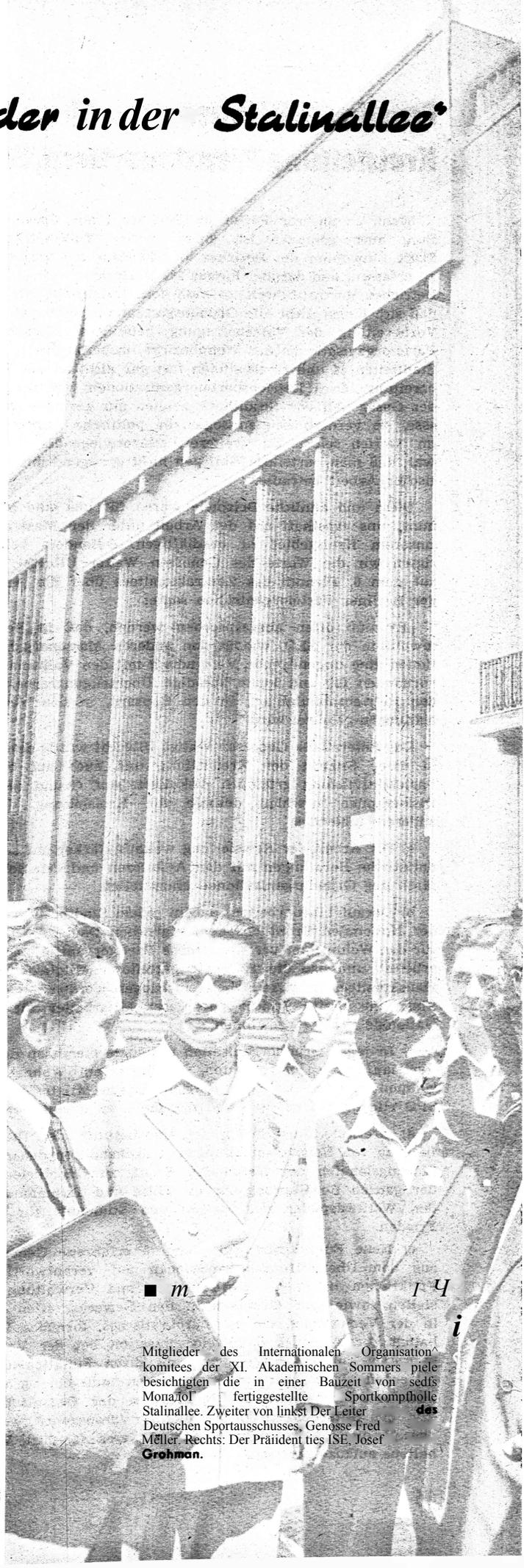


Arbeit vollbrachte das „Wunder in der Stalinallee“

den. In einer kurzen Aussprache erreichte die Parteileitung aber, daß die Maurerbrigaden nicht nur mitmachten, sondern daß sie selber laufend Wettbewerbe mit den Stahlbauern abschlossen. Die Bauleitungen erkannten die große Hilfe, die durch die ständige Aufklärungsarbeit der Parteiorganisation geleistet wurde. Die anfängliche Reserviertheit, die eine gute Zusammenarbeit noch hinderte, verschwand schnell und machte einem offenen Vertrauensverhältnis Platz. Das gute Zusammenwirken der Parteiorganisation und der BGL zeigte sich auch in folgendem: Durch betrügerische Lohnberechnungen einiger Kolonnenführer erhielten Hilfsarbeiter dieser Brigade einen Stundenlohn von 5,80 DM. Die Agitatoren unserer Partei und der Gewerkschaft diskutierten mit den Arbeitern und erreichten, daß sie von diesen betrügerischen Manövern abrückten. Im Anschluß daran führte die BGL eine Versammlung durch, auf der sich die Arbeiter mit der Überprüfung der Normen einverstanden erklärten und die feindliche Hetze durch die Genossen erfolgreich zerschlagen werden konnte (Zeichnung 3). Die Arbeit der Agitatoren unter den Frauen hatte ganz besonders gute Erfolge gezeigt. Überall, wo die Männer nicht mehr mitmachen wollten, sprangen die Frauen ein. Einmal war es notwendig, nach Feierabend Zement auszuladen. Als die Männer dies ablehnten, übernahmen die Frauen die Arbeit (Zeichnung 4). Am nächsten Tag wurde von den Genossen mit dieser Kolonne eine Aussprache eingeleitet. Sie diskutierten so mit den Arbeitern, daß diese daraufhin eine selbstkritische Stellungnahme an der Wandzeitung veröffentlichten. Ein anderes Mal fehlte es an Bedienungspersonal für die Diesellock. Auch hier lehnten die angesprochenen Männer ab. Nach einer Aussprache des Genossen Gutzeit mit einigen Frauen, erklärten sich drei davon bereit, sich in der Bedienung der Diesellock durch Meister Bohs unterweisen zu lassen (Zeichnung 5).

Während dieser sechsmonatigen Bauperiode an der Sportwettkampfhalle Stalinallee haben viele Arbeiter und Arbeiterinnen durch großartige Arbeitsleistungen gezeigt, daß sie zu dem fortschrittlichsten Teil der Arbeiterklasse gehören. In einem wichtigen Punkt haben aber die Genossen der Parteileitung versagt: sie haben es versäumt, die besten von den Vielen anzusprechen und für unsere Partei zu gewinnen. Zwanzig sollen sich um die Aufnahme selbst bemüht haben. Wo sind nun diese Kollegen und Kolleginnen? Wer kümmert sich um diese für unsere Partei so wertvollen Menschen? Hat die Landesleitung Berlin dafür gesorgt, daß diese aktiven Arbeiter in ihren Heimatorten weiter gefördert werden? Viele Fragen, zu denen die Landesleitung Groß-Berlin Stellung nehmen muß!

Zeichnungen : Fritz Ahlers



■ m 14 i
 Mitglieder des Internationalen Organisationskomitees der XI. Akademischen Sommerspiele besichtigten die in einer Bauzeit von sechs Monaten fertiggestellte Sportkuppelhalle Stalinallee. Zweiter von links Der Leiter des Deutschen Sportausschusses, Genosse Fred Möller. Rechts: Der Präsident des ISE, Josef Grohman.